

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 10

Artikel: Die goldene Höhe
Autor: Silvester, Ewald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

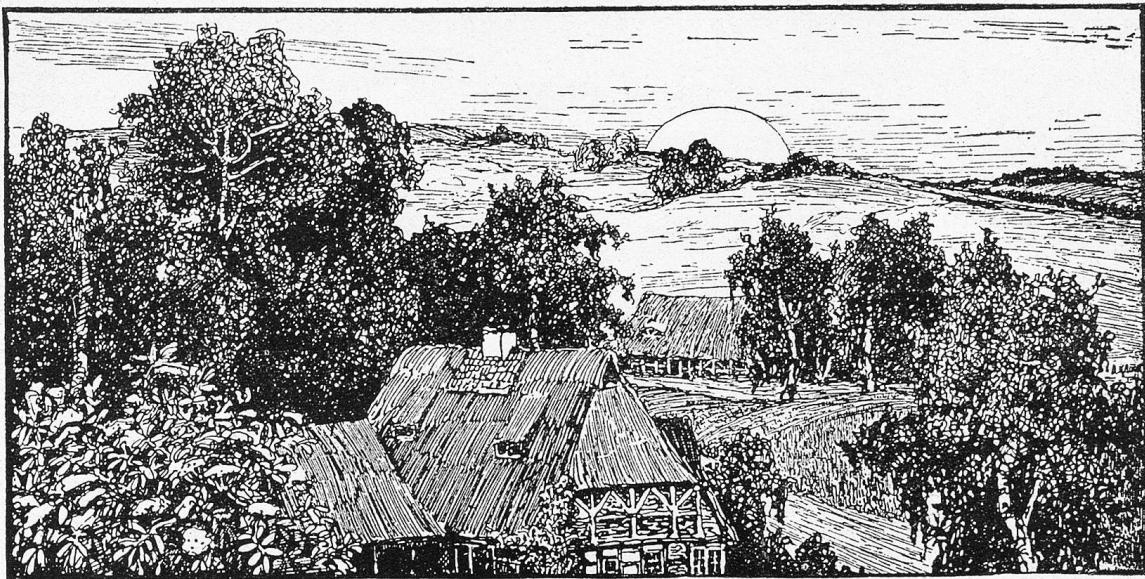
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die goldene Höhe.

Von Ewald Silvester, Chur.

(Nachdruck verboten).

Der Glanz ist heilig, den die Welt nun trägt, denn sie war fruchtbar und genas der Ernte. Die Wälder schütten jubelnd Brände aus. Und von den Hängen stürmt der Rauch zu Tal und wieder übers bunte Land zur Höhe.

Die Ferne aber lockt kein Weh mehr in der Brust, sie fließt in Duft und Glast zusammen . . . Frieden.

Schwing dich zu ihr empor, zu des Jahres goldener Höhe!

Die Natur, deine Natur, die dir ganz allein gehört, wie sie jedem ganz allein und allen zusammen eigen ist, weist dir wie immer den Weg zum letzten Glück.

Die goldene Höhe ist kein Grat, den zu begehen nur der Schwindelfreie sich erkühnen darf, sie leitet dich dahin gleich einem Pfad, der, fast unmerklich von Fall und Anstieg unterbrochen, Gipfel mit Gipfel verbündet und kostliche Talschau niemals vermissen läßt.

Die Sonne der Täler ist nicht die Sonne der Gipfel.

Oben auf goldener Höhe darfst du, armes kleines Menschenherz, dich vollsaugen mit einer Sonne, von der du zehren kannst, wenn du die lange, hange Zeit wieder im Schatten zittern und zucken mußt und doch nicht verschmachten willst.

Flehe den goldenen Mittelweg, du erkrimst

auf ihm keine Freiheit und keine Seligkeit. Deine Kraft wird stumpf auf ihm, denn seine Widerstände sind keine. Die „goldne Mittelmäßigkeit“ ist tauglich für erwachende und sterbende, nicht für blühende Herzen.

Schick nicht zurück vor dem steilsten Steig, wenn du erkannt hast, daß gerade er dich da hinaufführen kann, wo deine Erlösung glüht. Befreie dich, stürme aufwärts, mache dir Bahn in dir — zu dir! —

„Nach innen führt der geheimnisvolle Weg“, heißt es bei Novalis:

Laßt uns auf die Höhe retten,
was im Tale überstürmt
und an pflichtbesäten Stätten
eingesorgt wird unbeschirmt . . .

Jeder starke und schöpferische Mensch muß von Zeit zu Zeit zum Höhenwandler werden und die Erkenntnis in der Einsamkeit reinsten Lichtes suchen. So allein kann es ihm nur möglich sein, seines Geschickes und seiner selbst Herr zu werden und zu bleiben. Alle Grausamkeit der Tiefe und alle Vielsamkeit, die von ihm reißen wollen, was er zur Erfüllung seines Werkes bedarf, fällt von ihm ab, denn es ist heiligstes Licht um ihn, stark wie die Liebe und die Liebe selbst.

Blau blaßt das Land. So tief versank die Not. Vom Gold der Höhe fällt ein Schimmer drüber. Sein Segen ist die Kraft zu neuer Tat.